MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

10 (7.1.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178810

Montag, 7. Januar. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 10.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil Anton Drixler. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenschluß: Morgenblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: in Mannheim und Umgebung monat. M. 2.— mit Bringerlohn, Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Heftige Artilleriekämpfe bei Ypern und Cambrai.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Januar. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Stellungsbogen östlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich nachmittags heftige Artilleriekämpfe.

Auch zwischen der Miette und der Aisne, beiderseits von Ornes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert.

Die Kampftätigkeit der Infanterie blieb auf Erkundungen im Vorfeld der Stellungen beschränkt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 5. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabes.

Mazedonische Front.

An der Tschervena Stena und auf der Straße Bitolia—Resen war die Artillerietätigkeit lebhafter. Auf dem rechten Wardarufer versuchte eine feindliche Abteilung sich unseren Hindernissen zu nähern, wurde aber durch Feuer vertrieben. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer.

Dobrudscha-Front.

Waffenstillstand.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 5. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Generalstabsbericht.

Palästinafront. Artilleriefeuer auch von der See her gegen unsere Stellungen an der Küste. Feindliche Erkundungsabteilungen die gegen unsere Stellungen bei Biea vorstießen, wurden vertrieben. Sonst nichts von Bedeutung.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 6. Januar nachmittags.

Zeitweiliges Geschützfeuer an einigen Teilen der Front. Deutsche Handstreiche auf kleine französische Posten nördlich vom Chemin des Dames blieben ohne Erfolg. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Englischer Heeresbericht vom 6. Januar vormittags.

Gestern Abend griffen unsere Truppen erfolgreich an und eroberten die Sappe zurück, welche der Feind am Vormittag östlich von Bullecourt besetzt hatte. Außer einiger feindlicher Patrouillentätigkeit im Abschnitt von Lens ereignete sich während der Nacht nichts Besonderes.

Italienischer Heeresbericht vom 6. Januar.

An der ganzen Front das gewöhnliche Störungsfeuer. Starke Tätigkeit der beiderseitigen Flieger bei Erkundungsflügen. Versuche feindlicher Patrouillen zwischen Brenta und Piave wurden leicht aufgehalten. An der unteren Piave zwischen Fossate und dem Meere fanden zeitweilig kräftige Artilleriekämpfe kleinkalibriger Geschütze sowie heftiges Maschinengewehrfeuer und Gewehrfeuer statt.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 7. Januar. (WTB. Amtlich.)

1. Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer die Hochöfen und Schmelzwerke von Piombino wirkungsvoll beschossen.

2. Schneidigen U-Bootangriffen sind im westlichen Mittelmeer letzthin acht Dampfer und drei Segler mit rund 36 000 Bruttoregistertonnen zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem beladen waren, fuhren sämtlich in stark gesicherten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Amerikanische Sittenverrohung.

m. Köln, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" schreibt zu den amerikanischen Meldungen über die Mißhandlung des kriegsfeindlichen Pfarrers Bigelow:

Die Geschichte, die hier erzählt wird, ist nicht etwa die Ausgeburt eines kranken Gehirns oder einer sensationslüsternen Reporterseele, sondern beruht buchstäblich auf Wahrheit, wenn sie auch noch nicht die ganze scheußliche Wahrheit erkennen läßt. Unser langjähriger Mitarbeiter in Amerika, der soeben zurückgekehrt ist, macht aufgrund seiner eigenen Wahrnehmungen noch folgende ergänzende Randbemerkungen: Die Auspeitschung des alten geistlichen Herrn ist nur ein Teil der Schmach, die ihm angetan worden. Nach Berichten westlicher Blätter aus dem Anfang des November 1917 ist er nach seiner Geißelung noch mit heißem Teer überschmiert und dann in einen Haufen Federn gerollt worden, wie das vielhundertmal mit anderen Friedensfreunden geschehen ist. Unser Vertreter hat seit Kriegsausbruch viele Hundert Fälle dieses amerikanischen Volksvergnügens des Teerens und Federns aus den Zeitungen gesammelt, ohne auch nur ein einziges Mal auf einen Entrüstungskommentar zu stoßen. Der Fall Bigelow freilich war das krasseste Beispiel in dem Amerika des Lichtspenders und Kulturträgers Wilson und nur aus diesem Grunde hat man einige schüchterne Warnungsworte an die Mitglieder des wiedererstandenen Ku-Klux-Klan aus den Jahren nach dem Bürgerkrieg gerichtet, in der Wahl ihrer Opfer ein wenig vorsichtiger zu sein.

Daß die Schergen der Wilsonregierung überdies zuweilen noch ein wenig weiter gehen und vom Schießeisen Gebrauch machen, hat man im Oktober in Arizona gesehen, wo man einen der Führer der Kriegsgegner namens Little ebenfalls in die Einsamkeit entführte, ihn dort aufknüpfte und ihm die Haut durchlöcherte.

Trotzky in Brest-Litowsk eingetroffen.

Brest-Litowsk, 7. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Vormittag sind die russischen Friedensdelegierten einschließlich Trotzky hier eingetroffen.

Die Entente und Brest-Litowsk.

e. Von der schweizerischen Grenze, 7. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Die Gazette de Lausanne berichtet, daß ein kürzlich nach Petersburg übergesiedelter Schweizer ein Telegramm aus Petersburg absandte, nach welchem sich Lenin angesichts der unverhofften Schwierigkeiten, die sich einer Verständigung mit Deutschland entgegenstellen, mit Rücktrittsabsichten trägt. Lenin werde durch Riukof ersetzt werden.

e. Von der schweizerischen Grenze, 7. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser Korrespondent der Basler Nachr. meldet: Kompetente französische Kreise zeigen sich sehr zurückhaltend in der Beurteilung der Gerüchte über den Abbruch der Verhandlungen zwischen Deutschland und den Maximalisten. Man hält es für möglich, daß Trotzky die Gefahren der deutschen Vorschläge einsieht.

Allein man fragt sich, ob er die Macht hat, auf dem nun einmal begangenen Wege anzuhalten. Denn liegt nicht im Frieden um jeden Preis die einzige Daseinsberechtigung des maximalistischen Regiments? Andererseits liegt Deutschland viel mehr an einem allgemeinen Frieden als an einem Sonderfrieden. Deutschland wird keinen Sonderfrieden schließen, wenn Rußland nicht in alle seine Forderungen einwilligt.

Die französischen Blätter besprechen bis jetzt die Nachrichten von den in Brest-Litowsk aufgetauchten Schwierigkeiten mit großer Zurückhaltung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Dem Berner „Bund" zufolge meldet die Petersburger Telegraphenagentur aus Tokio, in Japan seien keinerlei feindliche Absichten gegen Rußland bemerkbar.

Die Zurückziehung der persischen Truppen aus Persien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Die Neue Korrespondenz meldet aus Petersburg: Wie verlautet, hat Trotzky am Donnerstag der Pforte eine Note übersandt, in welcher er vorschlägt, über die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien Verhandlungen anzuknüpfen unter der Bedingung, daß dieses Beispiel auch von der Türkei befolgt wird.

c. Von der schweizerischen Grenze, 7. Januar. (Priv.-Tel. g. K.) Der russische Mitarbeiter des Berner Bund meldet: Wie das führende Helsingforser Blatt meldet, ist der Kommandant der zwölften russischen Armee General Parski verhaftet und durch den Leutnant Andrschin ersetzt worden. Neue lettische Truppenteile sind in Petersburg eingetroffen, welche Fahnen trugen mit Inschriften: es lebe die konstituierende Versammlung und die Maximalisten.

Sozialpolitische Vereinbarungen beim Friedensschluß.

Die Gesellschaft für soziale Reform hat an das Auswärtige Amt und an das Reichswirtschaftsamt eine Eingabe gerichtet, in der darum gebeten wird, daß in die Friedensverträge Vorschriften über Arbeiterschutz und Sozialversicherung aufgenommen werden, welche die vertragschließenden Regierungen verpflichten, binnen einer angemessenen Frist gleichartige oder doch gleichwertige Einrichtungen auf den beiden genannten Gebieten zu treffen. Solche Maßnahmen sollen sich insbesondere erstrecken auf Bestimmungen zum Schutz von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit aller Arbeiter und Angestellten, vornehmlich auf die Regelung der Ruhezeiten und der Arbeitszeiten, der gewerblichen Beschäftigung von Jugendlichen, auf Regelung der Versicherung gegen Krankheit, Unfall, Alter, Invalidität und der Hinterbliebenenversorgung usw.

Der Neue Politische Tagesdienst äußert zu diesen Vorschlägen die folgenden Bedenken:

Es darf sehr fraglich erscheinen, ob die Reichsregierung in der Lage wäre, derartig weitgehende sozialpolitische Bindungen in den Friedensverträgen durchzusetzen. Daß eine möglichst gleichmäßige internationale gesetzliche Fürsorge für alle Klassen von Arbeitnehmern nur erwünscht wäre, ist ohne weiteres zuzugeben, und zwar sowohl aus sozialen wie aus wirtschaftlichen Rücksichten. Denn den Industrien der einzelnen Länder kann es nur erwünscht sein, wenn sie unter gleichen Einschränkungen und Belastungen aus der sozialen Fürsorge arbeiten. Aber die bisherigen Bestrebungen zur Vereinheitlichung des gesetzlichen Arbeiterschutzes auf Grund internationaler Vereinbarungen haben gelehrt, wie schwer es ist, auf diesem Gebiete wirkliche Erfolge zu erzielen. In der sozialen Fürsorge kommt es nicht nur auf den Erlaß von Gesetzen an, sondern vor allem auf die Form ihrer Anwendung. England hat beispielsweise auf manchen Gebieten weitergehende Arbeiterschutzvorschriften als Deutschland, aber ihre Anwendung ist durch so zahlreiche zugelassene Ausnahmen eingeschränkt, daß ihre Wirkung weit hinter der der deutschen Regelung zurückbleibt. Mit der Uebernahme solcher Verpflichtungen zur Einführung sozialpolitischer Reformen ist es daher allein noch nicht gemacht. Im übrigen dürften auch die in der sozialen Fürsorge noch stark rückständigen Staaten kaum geneigt sein, in Bezug auf dieses Gebiet Bindungen einzugehen, deren Tragweite in wirtschaftlicher Beziehung schwer zu übersehen ist. Wenn es nur gelingt, nach Beendigung des Krieges die Arbeiten der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz möglichst bald wieder aufzunehmen, dann wird sich das durch die Eingabe erstrebte Ziel auch ohne vertragliche Verpflichtung im Friedensschluß erreichen lassen.

Veränderungen im belgischen Ministerium.

Brüssel, 5. Januar.

Seit etwa vierzehn Tagen schwirren Gerüchte in Holland umher, die behaupten, es stehe innerhalb des belgischen Ministeriums eine wichtige Veränderung bevor: Ministerpräsident de Broqueville, der erst seit einigen Monaten Minister für auswärtige Angelegenheiten ist, gebe dieses Portefeuille an den jetzigen Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten, Paul Hymans, ab. Diese Nachricht ist nunmehr offiziell bestätigt: Herr de Broqueville bleibt Ministerpräsident. Er soll nach einer Nachricht kein Portefeuille im Kabinett erhalten, nach einer anderen aber das Ministerium für Uebergangswirtschaft, das Paul Hymans bisher innehatte, übernehmen. Nach der ersten Quelle sei Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten der Direktor der Nationalen Waffenfabrik in Herstal bei Lüttich, Gerard Galopin, geworden, außerdem sei der sozialistische Deputierte für Charleroi, Emile Brunet, Advokat in Brüssel, als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett eingetreten.

Aus diesen etwas verworrenen Nachrichten Schlüsse zu ziehen, ist verfrüht. Man wird erst dann sich ein sicheres Urteil bilden können, wenn die Ankündigung dieses Wechsels im belgischen Kabinett im Moniteur erschienen ist. Tatsache aber scheint zu sein, daß der Führer der belgischen Liberalen, Paul Hymans, der bis vor wenigen Monaten belgischer Gesandter in London war, an die Spitze des wichtigen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten tritt. Bedeutet das eine Aenderung in der belgischen auswärtigen Politik? Diese Frage muß mit Ja beantwortet werden; denn es hätte keinen Sinn, den Annexionisten de Broqueville durch den Annexionisten Hymans zu ersetzen, wenn nicht im Laufe der letzten Monate eine wesentliche Meinungsverschiedenheit zwischen diesen beiden belgischen Staatsmännern eingetreten wäre. Zu Beginn des Krieges waren Hymans und de Broqueville einig und sie müssen auch darin einig gewesen sein, den vorsichtigen Baron Beyens, der vor de Broqueville belgischer Außenminister war, aus dem Ministerium zu entfernen. Jetzt aber scheinen die beiden Minister wieder auseinander gekommen zu sein. Die belgischen Flüchtlingsblätter sind wortkarg geworden. Sie äußern sich über die sachlichen Gründe der jetzigen Krise gar nicht. Nur aus einer Bemerkung des während des Krieges in London erscheinenden Blattes „La Metropole" darf man annehmen, daß das belgische Ministerium über die Kriegsziele nicht einig ist. Das Blatt sagte nämlich vor einigen Wochen: während die schwersten Kämpfe sich auf Flanderns Boden abspielten, zanke man sich in Le Havre über die Papstnote. Das gleiche Blatt meldete vor einigen Tagen, in einer Kabinettssitzung, die am 15. Dezember in Le Havre stattgefunden habe, sei die Antwort festgelegt worden, die die belgische Regierung auf die Papstnote zu erteilen gedenke. Es scheint also — und wir wiederholen: es scheint, daß de Broqueville die päpstliche Friedensnote in einem anderen Sinne beantworten wollte, als Hymans, hinter dem offenbar die Mehrheit des Kabinetts steht.

Die Ursache der Krise reicht bis in den Monat November zurück, denn sie hat sicher Ministerpräsident de Broqueville verhindert, seine große Programmrede, die er für den 18. November in Paris angesagt hatte, zu halten. Er ließ sie bekanntlich durch einen liberalen Deputierten verlesen, und in der reichlich spät erfolgten Veröffentlichung findet man keine Stelle, die Aufklärung gibt über die augenblickliche Richtung der auswärtigen Politik der belgischen Regierung in Le Havre. Der neue Außenminister ist absoluter Ententefreund. War de Broqueville Franzosling, so kann man wohl sagen, daß sein Nachfolger mehr Engländerfreund ist, ein Mann von großer

MARCHIVUM

Energie, außerordentlichem Geschick, der, da der Krieg ihn nun einmal ins Kabinett gebracht hat, sicher mit einer großen Beharrlichkeit Ziele verfolgen wird, die der von ihm geführten Partei auch nach dem Kriege Vorteile bringen sollen. Es darf wohl deshalb angenommen werden, daß auch bei dem jetzigen Wechsel die alte belgische Parteipolitik eine gewisse Rolle gespielt hat. Darauf deutet ja auch hin, daß die Opposition durch den Eintritt eines weiteren Ministers ohne Portefeuille innerhalb des Ministeriums gestärkt wurde. Es scheint also, daß der von der belgischen Flüchtlingspresse seit vierzig Monaten gepriesene Burgfrieden etwas getrübt wurde.

Selbständige Kaufmannskammern.

Von Dr. Otto Hugo,
Generalsekretär der nationalliberalen Partei.

Der Reichskanzler Graf Hertling hat für die kommende Arbeitsperiode des Deutschen Reichstages die Einbringung des Arbeitskammergesetzentwurfes angekündigt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Deutsche Reichstag den Wunsch der deutschen Arbeiterschaft nach der Schaffung einer gesetzlichen Interessenvertretung verwirklichen wird. Neben der breiten Schicht der deutschen Arbeitnehmer verlangen aber auch die Angestellten die Lösung ihrer Interessenvertretung. Wie diese Lösung gefunden werden soll, darüber sind zur Stunde die Meinungen noch verschieden. Es sind grundsätzlich zwei Wege möglich, einmal die Angliederung der Angestellten in die Arbeitskammern unter Zubilligung einer besonderen Angestelltenabteilung und andererseits die Schaffung von selbständigen, paritätisch zusammengefaßten Kaufmannskammern. Der größte Teil der Angestelltenschaft, die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, verlangt unter Würdigung ihrer Berufs- und Standesinteressen die Errichtung besonderer Kaufmannskammern. Dieser Forderung steht die Arbeiterschaft in ihren organisatorischen Vertretungen, den Gewerkschaften, scharf ablehnend gegenüber. Das äußerste, was diese zubilligen wollen, sind selbständige Abteilungen in den Arbeitskammern für die Angestellten. Dagegen bekämpfen die Gewerkschaften, insonderheit die freien, die Forderung nach selbständigen Kaufmannskammern aufs schärfste. Sie gehen dabei von dem Leitgedanken aus, daß, je umfassender die Scheidung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchgeführt und für die Zukunft organisatorisch gebunden wird, desto stärker und mächtiger im wirtschaftlichen Kampf die Stellung der Arbeitnehmerschaft ist.

Den gewerkschaftlichen Auffassungen setzt die Vertretung der kaufmännischen Angestellten das gesonderte Interesse ihres Standes entgegen. Die kaufmännischen Angestellten fühlen sich nicht nur als Arbeitnehmer, sondern sie fühlen sich auch als Kaufleute, die zwischen dem Arbeitgeber und der Arbeiterschaft zwar in manchen wirtschaftlichen Interessen sich ihrer sozialen Abhängigkeit bewußt sind, trotzdem aber als Vertrauensmänner der Arbeitgeberschaft und Vertreter des Unternehmens im Verhältnis zur Arbeiterschaft aufzutreten haben. Daraus ergibt sich die grundsätzliche Verschiedenheit der berufständischen Interessen beider Schichten. Der Kaufmann hat im Betriebe seines Prinzipals ganz andere Aufgaben und Pflichten zu erfüllen als der Arbeiter. Wie könnten die Interessen die gleichen sein? Nach dem Kriege werden die kaufmännischen Angestellten eine große volkswirtschaftliche Aufgabe mitzulösen haben, um dem deutschen Wirtschaftsleben, dem Handel und der Industrie daheim und auf dem Weltmarkt wieder zur alten Blüte zu verhelfen. An dieser Frage ist zwar auch die deutsche Arbeiterschaft sachlich interessiert, aber die berufliche Initiative zur Förderung der Dinge ist doch der Angestelltenschaft vorbehalten.

Die Angestelltenschaft kann sich auch nicht in der Vertretung ihrer sozialen Interessen auf dieselbe Stufe mit der Arbeiterschaft stellen. Der Angestellte geht einen Individualvertrag ein mit seinem Arbeitgeber. Seine Arbeitsleistung wird nach seiner besonderen Berufsbefähigung gewürdigt und dementsprechend die Gehaltsstufe festgesetzt. Dem kaufmännischen und technischen Angestellten mit einem großen Gehalt steht der gering besoldete Büroangestellte gegenüber. Eine Schablonisierung der wirtschaftlichen Interessen, wie z. B. bei der organisierten Arbeiterschaft durch das Streben nach Kollektivverträgen, Stunden- und Mindestlöhnen usw. zum Ausdruck kommt, ist für die Angestelltenschaft nicht denkbar und möglich. Deshalb gestaltet sich die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft und der Angestellten auch grundverschieden. Es bedeutet auch eine volle Verkennung der Interessen der Angestelltenschaft, wenn die Gewerkschaftseingabe zur Ausgestaltung des Arbeitskammergesetzentwurfes vorsieht, daß die gesetzlichen Vertreter der Unternehmer und die bevollmächtigten Leiter ihrer Betriebe zu den Arbeitgebervertretern gerechnet werden sollen. Die Durchführung dieses Grundsatzes würde für die kaufmännische Angestelltenschaft ein Auseinanderreißen des Standes zur Folge haben. Die Prokuristen, die bevollmächtigten Leiter und dergleichen sind vielfach die wertvollsten Mitarbeiter der Organisation der kaufmännischen Angestellten, die zu verlieren ein schwerer Schlag für diese Bewegung bedeuten würde. Daneben ist zu bedenken, in welchen Gewissenskonflikt der Angestellte als Mitglied der Arbeitskammer kommen müßte, wenn er persönlich zu den Interessenfragen der Arbeiterschaft und Arbeitgeberschaft in strittigen Fällen Stellung nehmen soll. Würde er die Partei des Arbeitgebers ergreifen, so träfen ihn vielleicht heftige Vorwürfe von der sozialen Seite; würde er das Gegenteil tun, so ließe er vielleicht die berechtigten Interessen des Unternehmens, das er selbst mitleitet, im Stich.

Diese unerquickliche Zwitterstellung würde gerade die intelligente Angestelltenschaft in die Zwangslage bringen, sich für die Tätigkeit als Beisitzer in den Arbeitskammern zu bedanken. Wie wenig den Interessen der Angestelltenschaft auch sonst von Seiten der Gewerkschaften Rechnung getragen wird, das zeigt die Forderung der Gewerkschaftseingabe, daß alle Gutachten und Anträge, die von der Arbeitskammer bei den gesetzgebenden Körperschaften einzureichen sind, der Beschlußfassung der Gesamtheit der Arbeitskammer unterliegen soll. Der selbständigen Abteilung der kaufmännischen Angestellten würde damit das Recht zugesprochen, ihre eigenen Anträge vorzubereiten, aber die Beschlußfassung darüber beanspruchen die Gewerkschaften für die Gesamtheit der Arbeitskammermitglieder, von denen die Angestelltenvertreter nur einen bescheidenen Teil bilden würden.

Zu den gewichtigen berufsständigen Gründen, die es nicht ratsam erscheinen lassen, die gesetzliche Interessenvertretung der Angestelltenschaft mit der Arbeiterschaft zu verquicken, gesellt sich das allgemeine bürgerliche Interesse, die deutsche Angestelltenschaft nicht ohne weiteres in der Gewerkschaftsmasse politisch versinken zu lassen, sie nicht in Abhängigkeit von den Arbeiterorganisationen zu bringen und damit der Radikalisierung des Standes der Angestellten Vorschub zu leisten. Im Gegenteil, das Bürgertum hat ein Interesse daran, das stark ausgeprägte Standesbewußtsein der deutschen Angestellten unverfälscht zu erhalten und die Angehörigen dieser sozialen Mittelschicht vor der politischen Radikalisierung zu bewahren.

Die nationalliberale Partei wird in dieser Frage die bürgerliche Sache und die sozialen Wünsche der gesamten kaufmännischen Angestelltenschaft aufs wärmste zu vertreten bereit sein. Auch die Regierung sollte Verständnis für die berechtigten Forderungen der Angestelltenschaft besitzen und nicht nur dem sachverständigen Urteil der Gewerkschaftsbewegung bei der Gestaltung der einzubringenden Gesetzentwürfe ihr Ohr leihen. Damit würde jedenfalls die zu erledigende gesetzgeberische Arbeit im Reichstage wesentlich vereinfacht und erleichtert werden.

Deutsches Reich.

München, 6. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine Majestät der König hat heute an die stellvertretenden Generalkommandanten folgende Ansprache gehalten:

In unermüdlichem, zielbewußtem und freudigen Schaffen haben in schwerer Zeit die stellvertretenden Generalkommandanten und obersten Waffenbehörden sowie die ihnen unterstellten Verbände ihre vielseitige Kriegsaufgabe in hervorragender Weise gelöst. Was die Heimat in der Ausbildung von Mannschaften, in organisatorischer, wirtschaftlicher und sanitärer Beziehung in den Heeresbetrieben in hingebungsvollem, entsagungsvollem Tun geleistet, das tritt zu Tage in den Erfolgen der Feldarmee, der sie vollwertigen Ersatz, Waffen, Munition und Heeresgerät zuführen und äußert sich auf vielen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Noch ist das Ziel nicht erreicht. Stärken Sie deshalb weiterhin den Boden, der den Streiter trägt, damit sein Schwert auch fernerhin scharf geführt werden kann zur baldigen Erreichung eines ehrenvollen der gebrachten schweren Opfer würdigen Friedens.

Das hehre Bewußtsein treuester Pflichterfüllung möge Ihnen hierbei weiter Schaffensfreude geben und wird Ihnen der schönste Lohn sein. Entbieten Sie den Angehörigen des Besatzungsheeres meinen und des Vaterlandes Dank für ihre opfervolle, erfolgreiche Arbeit.

Letzte Meldungen.

Ein mexikanischer Protest in Washington.

m. **Köln,** 7. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet von der Schweizergrenze: Pariser Blätter melden: Die mexikanische Regierung protestierte gegen die Anwesenheit amerikanischer Truppen auf mexikanischem Gebiet. Der Einspruch ist darauf zurückzuführen, daß mexikanische Banden von amerikanischer Kavallerie verfolgt und über die Grenze zurückgedrängt wurden.

Die Rede Lloyd Georges im deutschen Urteil.

m. **Köln,** 7. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Von welch verschiedenen Seiten man auch die Rede Lloyd Georges vor den Vertretern der Gewerkschaften betrachtet, die allgemeine Auffassung in Deutschland wird die sein, daß ein derartiges Kriegsprogramm Englands die politische und wirtschaftliche Erdrosselung unseres Vaterlandes für unabsehbare Zeiten und einfach die englische Weltherrschaft unter völliger Verkümmerung Deutschlands bedeute.

Demgegenüber dürfte kein Wort zu verlieren sein und es von dieser Rede daher eine heilsame Wirkung auf alle Parteien Deutschlands zu erwarten. Wir wissen, woran wir sind und wer nicht gerade blind ist, wird ein für allemal die Worte der englischen Minister, die angeblich keinen Angriffskrieg gegen das deutsche Volk führen, sondern es nur langsam verkümmern und aushungern wollen, richtig einzuschätzen. Selbstverständlich wünscht Lloyd George auch für Oesterreich die Anwendung wirklicher demokratischer Grundsätze. Man muß nur wissen, was sie bedeuten.

Er tritt mit dieser Phrase für die Gründung des südslavischen Staates in Osteuropa ein, an dem alle Engländer mit so großem Eifer hangen, damit sie neue Gefolgsleute an Stelle des verabschiedeten Schildknappen Rußland finden und damit sich ständig in die inneren Verhältnisse Oesterreichs einmischen können.

Aus dem gleichen Grunde erfreut sich das unabhängige Polen der wärmsten Fürsorge in London. Bezeichnend ist, daß Lloyd George eine Rede mit solcher Bedeutung vor englischen Arbeitervertretern hielt, die ihm in der Hauptsache, wie auch aus der Besprechung ersichtlich ist, ihre Zustimmung äußerten.

Abfahrt der britischen Schiffe von Archangelsk.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Dem Berner „Bund" zufolge meldet Havas aus Petersburg: Die Abfahrt aller britischen Schiffe von Archangelsk und der Rückzug bedeutender Depots von englisch-französischen Waren habe auf die Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht. Die französischen Schiffe verließen bereits das Weiße Meer.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt: Man brauche den Zwischenfall von Brest-Litowsk nicht allzutragisch zu nehmen, denn es wäre für den Ernst und die Beständigkeit der dort zu treffenden Abmachungen kaum zuträglicher gewesen, wenn die Verhandlungen in allzu großer Intimität verlaufen wären. Gerade das Auftreten von Differenzen zeige, daß man nicht um jeden Preis zu einem raschen Ende, sondern durch Mühe und Kampf zu einem guten Ende kommen will.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 7. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Laut Berner Bund meldet die Petersburger Telegraphenagentur: Die verhafteten Mitglieder des ukrainischen Komitees wurden sämtlich in Freiheit gesetzt.

Das „Halten".

Von Kriegsberichterstatter Hermann Kätsch.

Kriegspresse-Quartier West, 3. Januar 1918.

Fast Mitternacht war es geworden, als der Bataillonskommandeur mit den beiden Herren seines Stabes die Lichter an dem Weihnachtsbäumchen in seinem Quartier anzündete. Vorher hatte er die vier Kompagnien in einem großen Raume versammelt, vor dem lichtergeschmückten deutschen Weihnachtsbaume stehend, hatte er zu den in Stahlhelm und Mantel Erschienenen in bewegten Worten gesprochen und der Kameraden gedacht, die nie mehr ein Weihnachtsfest feiern werden, vor allem des von Offizieren und Mannschaften gleich verehrten Bataillonskommandeurs, der vor Cambrai fiel und der vier Kompagnieführer, die sein Schicksal geteilt hatten; hatte die Gedanken in die Heimat gelenkt, der ein ungestörtes Fest nur durch die Treue und Standhaftigkeit der deutschen Front ermöglicht würde und mit einem frischen Ausblick auf das neue Jahr geschlossen, das den Frieden bringen werde, aber auch mit dem erneuten Gelöbnis, den schweren Kampf, der den Schlußsieg bringen müsse, in demselben Geiste der unerschrockensten Tapferkeit durchzuführen, wie alle bisherigen. Dann hatte er die Freude, 76 Eiserne Kreuze an das Bataillon zu verteilen, die sich die Leute vor Cambrai verdient hatten. Nach einem Rundgang durch die Räume, in denen die Kompagnien ihre gesonderten Feiern begingen, waren dann die Herren endlich zu ihrer eigenen Feier gekommen. Jetzt saßen sie still, rauchend vor dem leise knisternden Bäumchen.

die Stille. Wissen Sie nicht mehr? — In Kämstein (Kaiserslauter)

Wo waren wir eigentlich vor einem Jahre? unterbrach einer in einer Ecke eines Kellers eines zerschossenen Bauernhauses, da saßen wir dicht aneinander gedrängt. Wo war aber die Sommeschlacht doch schon vorbei!

Die Schlacht — ja, aber Feuer gabs immer noch ausgiebig und bereit sein jeden Augenblick war das Gebot des Tages. Es war so eine Art von Nachbrandung der Schlacht am Petersweilwalde; keine Stellungen, keine Unterkunft, in angefangenen Stollen, im tiefsten Schmutz und Schlamm, in ewiger Dunkelheit — Licht durfte nicht brennen — es war zu schön. Zu besonderen Stärkung habe ich in den Tagen überdies beim Einrücken in die Stellung ein Schwimmbad in einem 38 Zentimeter-Trichter genommen. Jeder Versuch, Unterstände zu bauen, wurde durch das ununterbrochene Feuer aus Beaumont unmöglich gemacht. Aber der Abend war doch reizend; ich hatte von daheim eine kleine Adventskrone geschickt bekommen, die hingen wir an die Decke des niedrigen Kellers. Einer hatte zwei Flaschen Rotwein aufgetrieben, mir schenkte die Kompagnie ein E. K. 1 mit hinten eingravierten Namen der Offiziere der Kompagnie — hinter so manchen Namen hatte ich ein Kreuz einzeichnen müssen! — Als wir uns so ziemlich mit der lieblichen Gegend abgefunden hatten, kamen wir fort — nach Miraumont. Dort war damals die vorspringendste Ecke aus der Somme-Offensive geblieben, und die Engländer drückten beständig dagegen. Da kam im Februar einmal mitten in die Ablösung hinein ein Angriff auf die ganze Stellung; wir wurden nach stärker eingekreist, aber Miraumont haben wir gehalten. Wir waren so von der Somme an die Ancre gekommen.

Jawohl — immer von Fluß zu Fluß, Somme, Ancre, Yser, Schelde — na, und Miraumont!

Die Engländer kamen nicht vorwärts, bis wir den Rückzug auf die Siegfriedstellung antraten. Eine wahre Erholung waren die zwar ernsten, aber frischen Vorfeldkämpfe. Zuerst machten wir nur einen Teilrückzug bis Achiet le Grand und freuten uns mächtig, daß der Engländer noch zwei Tage lang unsere verlassenen Stellungen wütend beschoß. Dann gings bis Gonnelieu zurück. Dann kam aber Arras! An einer besonders bevorzugten Ecke, bei Monchy und Roeux, haben wir gewirkt — das war an der Scarpe, die haben Sie vorhin vergessen. Welche Anerkennung wir uns da verdient haben, beweisen drei E. K. 1 und zwanzig E. K. 2, die meine Kompagnie dafür erhielt. Täglich gab es Nahkampf, immer wieder mußten wir den Tommy zurückwerfen. Wissen Sie noch den bösen 4. Mai? Roeux war genommen worden, unsere rechte Flanke hing vollständig in der Luft, aber wir riegelten ab und — hielten! Dann gings nach Armentières, an die südlichste Ecke der Wytschaeteschlacht — das war die Lys. Viel Gas gabs da und einen starken Angriff. Dann gabs mal etwas Ruhe. Aber am 31. Juli waren wir wieder in der Ypernschlacht, bei Becelaere. Manchen Großkampftag haben wir mitgemacht, den verloren gegangenen Korn[illegible] nahm unser Regiment im Sturm zurück, Herrgott, war das ein Feuer! Dann raus, als Eingreifdivision bereit gestellt, bloß schweres Feuer auszuhalten. Am 23. August als Kampfdivision bei Gheluvelt, bis in die Reservestellung schlug das rasende Feuer, das Trichtergelände an der Straße Ypern-Menin kann sich sehen lassen. Wir lagen bloß in Granatlöchern, die Linie konnte man sich dazu denken, von einem besetzten Trichter bis zum nächsten. Vier Wochen haben wir diese Stellung gehalten; es gab ja eine Pause in den Angriffen, der Engländer hatte zu schwere Verluste erlitten. Aber das Feuer pausierte nicht einen Augenblick. Trotz alledem haben wir durch kleine Unternehmungen unsere Stellung etwas verbessert. Prachtvolle Patrouillen machten die Leute. Vom 16. Oktober an hatten wir dreimal täglich Trommelfeuer, zum Frühstück, zu Mittag und zum Abendbrot, dazwischen Streufeuer. Am 15. lag ich in Reserve, mußte am 18. mit der Kompagnie durch das Trommelfeuer nach vorn, am 20. früh um 6 Uhr 30 erfolgte ein ganz großer Angriff. Unsere vorderste Linie war eigentlich nur Vorfeld, die Besatzung also sehr dünn. Trotzdem haben die Leute gehalten, es war überhaupt nur denkbar, weil vor ihnen ein sumpfiges Stück Gelände lag, in dem die Engländer ganz entsetzliche Verluste erlitten. Auf den Flügeln kam der Feind besser vorwärts, sodaß er das Regiment in Flanken und Rücken fassen konnte. Aber bis zum letzten Atem haben sich die Leute gehalten mit Handgranaten, M.-G.'s und, als das alles erledigt war, mit dem Bajonett. Wir haben keinen davon wiedergesehen.

Das Kampfbataillon war auf 100 Mann zusammengeschmolzen und schmolz immer weiter in dem rasenden Feuer, aber die Stellung wurde gehalten, man denke, eine Regimentsstellung von einem dezimierten Bataillon! Namentlich die kaltblütige Bedienung der M.-G.'s trug das Verdienst daran. Reserven kamen durch das Feuer nicht vor. Die meisten der Mannschaft holten ununterbrochen M.-G.-Munition heran, die M.-G.-Führer stiegen schließlich auf den Grabenrand und pfefferten in die Engländer hinein, was nur ging. Der Bataillonskommandeur scheidet durch Verwundung aus, seit früh um 6 Uhr keine Verbindung nach hinten, hinter uns stand eine dicke Nebelwand, durch Nebelgranaten des Feindes dorthin gelegt, Signale, Läufer — alles versagte, bloß ein treuer Meldehund kam durch, der die dringende Bitte des Bataillons um Hilfe nach hinten brachte. Nach dreiviertel Stunden kam das treue Tier zurück mit der Meldung, ein Bataillon sei zur Unterstützung bereits in Marsch gesetzt. Aber erst um halb 4 nachmittags kam es an, das rasende Sperrfeuer mußte so langsam überwunden werden, um überhaupt Leute noch vorn durchzubringen. Als das frische Bataillon endlich und ohne große Verluste eintraf, hatten wir endlich — endlich eine vernünftige Front, gegen die der Feind nicht ankam. Am Abend kamen noch weitere Verstärkungen — die Front wurde gehalten! Von unseren M.-G.'s waren natürlich mehrere erledigt, aber trotz der bloß abgeriegelten Flanke hat uns der Engländer nicht werfen können. Bis zum 22. mußten wir noch aushalten — dann gings zurück — zwar noch immer durch Trommelfeuer, aber doch in Quartiere! Wenn sie auch

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

F.-Leutnant Heinrich Benkert, wohnhaft Seckenheimerstr. 48, Inhaber des Badischen Verdienstkreuzes und der Landwehrdienstauszeichnung.

Sonstige Auszeichnungen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielten: Kompagniefeldwebel Adolf Kempf, in Friedenszeiten Beamter der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft Mannheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Allg. Verdienstmedaille, unter Ernennung zum Offizier-Stellvertreter: Unteroffizier Heinrich Laux, Beamter der Firma Hch. Lanz, Inhaber des Eisernen Kreuzes, und Unteroffizier Max Sauer, Inhaber des Eisernen Kreuzes (in Fa. Conrad Wertel), Sohn des Uhrmachers Chr. Sauer.

* **Auszeichnung eines Landwehr-Infanterie-Regiments.** Nach der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 29. Juli 1917 hat sich der Kaiser zum Chef des nunmehrigen Landwehr-Infanterie-Regiments König Wilhelm II. Nr. 2 erklärt. Der Kaiser hat hierbei bestimmt, daß dieses Regiment künftig in der Armee-Rangliste und zwar unter der Provinzial-Landwehr vor den Landwehrbezirken nachgewiesen wird. Bei dem Regiment sollen alle diejenigen Offiziere geführt werden, die im Laufe des Krieges demselben als Offiziere des Beurlaubtenstandes angehört haben; die Reserveoffiziere jedoch erst bei ihrem Uebertritt zur Landwehr. In Zukunft soll sich das Offizierkorps des Landwehr-Regiments aus den Offizieren ergänzen, die als Reserveoffiziere zuletzt dem Grenadier-Regiment Nr. 2 angehört haben und zur Landwehr übertreten.
K. P.

* **Einziehung der Nickelmünzen.** Alle öffentlichen Kassen haben nunmehr Auftrag erhalten, die 10- und 5-Pfennigstücke aus Nickel nicht wieder auszugeben, sondern sie der nächsten Reichsbankstelle abzuliefern. Die Münzen werden in den nächsten Monaten aus dem Verkehr verschwunden sein.

* **Dem Badischen Landgemeindeverbande** sind in den letzten Wochen folgende Gemeinden beigetreten: Balg (Amt Baden), Bachheim (Amt Donaueschingen), Oberschefflenz (Amt Mosbach), St. Leon (Amt Wiesloch), Schluchtern (Amt Eppingen), Oberwolfach (Amt Wolfach), Mühlhausen (Amt Pforzheim) und Schwaibach (Amt Offenburg).

* **Böhmischer Abend.** Es war eine gute Idee des Rosengartendirektors, der Reihe von „Bunten Abenden“ wieder einmal eine Veranstaltung folgen zu lassen, die von einem festumgrenzten Gedanken getragen wurde. Hofschauspieler Maur eignet sich besonders für die Gestaltung solcher Abende, die einen Ausschnitt aus dem Leben eines Volkes geben wollen. Letztes Jahr um diese Zeit war es seine Heimat, Ungarn, die er vor seinen Zuhörern erstehen ließ. Diesmal gab er ein Bild der Dichtkunst, Musik, Tanzlust, Veranlagung der den Pusztasöhnen in manche Dingen verwandten Böhmen. Herr Maur selbst beteiligte sich an der unmittelbaren Ausführung des Programms mit dem Vortrag von Dichtungen von Jaroslav Vrchlicky, Adolf Heyduk, Antonin Sova u. a. m. Annie Arden-Maur brachte typische Volkspoesien, Hubickas von Celakovski, Ladislav Quis und den Deutschböhmen Hugo Salus und Oskar Wiener. Wenngleich manche Feinheiten der letztgenannten Dichtungen, die für einen engen Kreis von Zuhörern reizend sein mögen, bei einem so großen Publikum verpufften, bekam man doch eine Charakterzeichnung der Böhmen, von denen man sagt, daß sie als Musikanten oder als — Diebe geboren werden und die leidenschaftlich gerne tanzen und küssen. Großen Erfolg errang sich Herr Maur mit dem „Prager Fremdenführer“, jener Type, die man nicht vergißt, wenn man ihr einmal in Prag begegnet ist. Eine wertvolle Bereicherung fand das Programm durch die Mitwirkung von Hofopernsängerin Jane Freund, die Lieder von Dvorak und eine Arie aus dem „Zigeunerbaron“ sang. Die Künstlerin war prächtig bei Stimme. Das Publikum erzwang sich Zugaben, zuletzt ein einfaches, aber reizendes böhmisches Liedchen von Lehar. Liesl Gerlach und Liesel Schmitt vom Hoftheaterballett erfreuten mit einem böhmischen Volkstanz und einer Polka. Eine humoristisch-drastische Szene des Künstlerpaars Maur litt unter einer Aufregung im Publikum, hervorgerufen durch zwei Ueberängstliche, die eine „Verlautbarung“ der großen Trommel als Fliegeralarm auffaßten und Reißaus nahmen. Kapellmeister Schulze mit seinen feldgrauen Musikern hatte sich ebenfalls der Idee des Abends untergeordnet und brachte Musik von Smetana, Strauß und Balfe zu Gehör. Der Saal war ausverkauft.
pp.

* **Monatsbericht der Mannheimer Volksbücherei, U 3 (Herschelbad.)** Die im Dezember geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neu eingetretene Leser 111. (60 männliche und 51 weibliche). Gliederung nach Berufen: Gelernte Arbeiter 13; Kaufleute 12; Beamte 5; Dienstpersonal 3; Militärpersonen 3; Techniker 3; Ungelernte Arbeiter 3; Akademische Berufe 2; Kaufmännisches Hilfspersonal 1; Künstler 1; Lehrer 1; Privatleute 1; Jugendliche (16—18 Jahre) 12. Berufslose Frauen und Mädchen 23; gewerbstätige selbständige Frauen und Mädchen 27; Jugendl[illegible] (16—18 Jahre) 1. — Die Buchstatistik. Es wurden ausgeliehen insgesamt an 18 vollen Ausleihetagen und 4 Vormittagen 10057 Bände. Davon entfielen auf die Schöne Literatur 9023, auf die belehrenden Gebiete 1084 Bände. Die Gliederung nach einzelnen Abteilungen ergibt folgende Zahlen: Deutsche Schöne Literatur (Romane und Novellen) 7372 Bände; Klassiker und Dramen 140 Bände; Zeitschriften 110 Bände. Außerdeutsche Schöne Literatur 1186 Bände; Klassiker und Dramen 15 Bände. — Biographien 123 Bände; Geschichte 142 Bände; Kunst 120 Bände; Literatur 67 Bände; Philosophie 124 Bände; Völkerkunde 154 Bände; Staatswissenschaft 36 Bände; Naturwissenschaft 82 Bände; Technik 180 Bände; Französische Literatur 26 Bände; Englische Literatur 1 Band. Im Lesesaal wurden 2787 Besucher gezählt.

* **Der Stadtverband der Geflügel- und Brieftaubenzuchtvereine von Mannheim nebst Vororten** hielt mit Unterstützung der Stadtverwaltung und einiger privater Wohltäter am Samstag und Sonntag eine Geflügelausstellung ab. Der Bernhardushofsaal war dicht besetzt mit Käfigen, die Federvieh verschiedenster Gattung beherbergten. Von Krieg war bei dem Völkchen nichts zu spüren. Die deutschen Sorten standen friedlich neben Italienern. Isländer, Japaner, Holländer gaben sich ein Stelldichein. Und auch die Kriegsernährung sah man den Ausgestellten nicht an. Alle waren vorzüglich im Schuß und viele waren ganz hervorragend schön gebaut, gepflegt und gefüttert. Im ganzen verzeichnete der Katalog 404 Ausstellungsnummern von etwa 50 Ausstellern, in Mannheim, Waldhof, Feudenheim und Neckarau wohnhaft. Das Interesse für die Ausstellung war an beiden Tagen sehr rege, gestern war im Bernhardushofsaale kaum ein Durchkommen möglich.
pp.

Polizeibericht vom 7. Januar (Schluß).

Zimmerbrand. In einem Zimmer des 4. Stockes im Hause Moltkestraße 3 brach gestern Abend 7 Uhr dadurch Feuer aus, daß Vorhänge einer brennenden Kerze zu nahe kamen, diese Feuer fingen und vollständig verbrannten. Auch wurden verschiedene Möbelstücke, eine Wand und die Decke des Zimmers beschädigt. Es entstand ein Gesamtschaden von etwa 500 Mark. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Unfälle. Im Hause Schwetzingerstraße 96 rutschte am 4. ds. Mts. nachmittags ein 15 Jahre alter Feilenhauerslehrling aus, fiel zu Boden und zog sich am rechten Auge eine so erhebliche Verletzung zu, daß er ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling von Seckenheim brachte am 5. ds. Mts. nachmittags in einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof die rechte Hand zwischen die Kammräder einer Maschine und erlitt dabei eine erhebliche Verletzung. Er wurde mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus Ludwigshafen.

* **Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Königs von Bayern** wurden u. a. folgende Herren mit Auszeichnungen bedacht: Der Titel und Rang eines Geheimen Hofrats verliehen wurde dem Vorsitzenden der Handelskammer Ludwigshafen, Franz Ritter von Wagner; zum Kommerzienrat wurde ernannt Baumeister Franz Hoffmann d. Aeltere, Ludwigshafen und der Direktor der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. Klein, Schanzlin und Becker in Frankenthal Jakob Klein. Mit dem Ehrenkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael wurde ausgezeichnet Geh. Hofrat Dr. Karl Glaser, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bad. Anilin- und Sodafabrik, wohnhaft in Heidelberg, sowie Geh. Kommerzienrat Robert Hüttenmüller, Direktor der Anilinfabrik, wohnhaft in Mannheim. Den Verdienstorden vom hl. Michael 4. Klasse mit der Krone erhielt Fabrikbesitzer Dr. Raschig, Ludwigshafen; den Verdienstorden vom hl. Michael 4. Kl. der Prokurist der Anilinfabrik Karl Mosthaf, sowie Kaufmann Gustav Schneider. Zum Justizrat ernannt wurden die Rechtsanwälte Hch. Bischoff-Ludwigshafen und Dr. Georg Wappes-Frankenthal. Weiter erhielten den Verdienstorden vom hl. Michael 3. Kl. der Direktor der Pfälz. Hypothekenbank und Dr. Herm. Troeltsch, den Verdienstorden vom hl. Michael 4. Kl. mit der Krone der Hauptarzt des städt. Krankenhauses und leitender Arzt der Anilinfabrik Hofrat Dr. Westhoven; das Ehrenkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael Regierungsdirektor, Vorstand der Eisenbahndirektion Ludwigshafen Wilhelm Lieberich. Den Titel eines Kgl. Kanzleirats erhielt der städt. Obersekretär Fed. Günther-Ludwigshafen. ⊙

Aus dem Großherzogtum.

)(**Heidelberg,** 6. Jan. In der medizinischen Fakultät der Universität habilitierte sich Dr. Ernst Freudenberg, Assistent an der Kinderklinik. Der neue Dozent ist am 24. Juni 1884 in Weinheim geboren. — Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Behle hat zum 1. April einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Nationalökonomie an der Universität in Leipzig angenommen.

B.C. **Bruchsal,** 6. Januar. Am Samstag früh brach in der Malzfabrik von D. Reiß in der Darre Feuer aus. — In der Nacht zum Samstag ist im Alter von 72 Jahren Privatier Benjamin Greulich gestorben. Nach der „Bruchsaler Zeitung“ war Herr Greulich in Bruchsal und Umgebung eine altbekannte Persönlichkeit. Er betrieb im Anwesen des „Bären“ eine Bierbrauerei, die er durch seine Tüchtigkeit und seinen unermüdlichen Fleiß zu großer Blüte gebracht hatte. Ins Privatleben zurückgezogen, widmete er sich in verständnisvoller Weise den kommunalen Einrichtungen und genoß das Vertrauen der liberalen Bürger in dem Maße, daß er ihr Interesse als Stadtrat lange Jahre hindurch vertreten konnte.

oc. **Pforzheim,** 6. Jan. An dem württembergischen Bahnhof Illingen bei Vaihingen gab kürzlich ein zugereister Kölner zwei Kisten mit der Bezeichnung „Motoren- und Maschinenteile“ an seine eigene Adresse nach Köln auf. Die Ueberwachungsorgane trauten aber den Angaben nicht und öffneten die Kiste. Man fand darin: 1 Zentner Bohnen, 1 Zentner Erbsen, etwa einen halben Zentner Weißmehl, 15 Pfund Schweineschmalz, 11 Pfund Speck, einen Liter Mohnöl und zwei Pfund Grießmehl. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt.

B.C. **Kehl,** 6. Januar. In der Nacht zum Samstag brach in der Brauerei von Eibel Feuer aus. Ein Teil des Brauereigebäudes fiel ihm zum Opfer. — Wie die „Kehler Zeitung“ schreibt, machen sich unterhalb der neuen Brücke beim Krankenhaus warme Quellen bemerkbar.

oc. **Offenburg,** 5. Jan. Der verheiratete Schirrmann Fischer aus Appenweier, Vater von acht Kindern, stürzte von einer fahrenden Rangiermaschine ab und fiel unter die Maschine. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⊡ **Neustadt a. Hdt.,** 4. Jan. Das Weingut „Waldmannsburg“, ein vielbesuchter Ausflugspunkt der Touristen sowohl als auch der Neustädter Einwohnerschaft, ist nunmehr, nachdem der Besitzer vor nahezu 2 Jahren gestorben ist, an die Stadt Neustadt um den Preis von 115000 Mark verkauft worden. Das Anwesen soll einem öffentlichen Zweck zugeführt werden.

* **Kirchheimbolanden,** 6. Jan. Der langjährige Inhaber der Villa Donnersberg bei Kirchheimbolanden, Julius Rotberg, der nicht nur in weiten Kreisen der Pfalz, sondern auch vielen auswärtigen Besuchern der Pfalz bekannt ist, ist einem Herzleiden erlegen. Er führte zuletzt den „Pfälzer Hof“ in Kusel.

⊡ **Aus der Pfalz,** 4. Jan. Der Wohnungsmarkt in den pfälzischen Städten hat sich während des Krieges besonders dort, wo Industrie vorherrschend ist, verschlechtert. Als äußerste Grenze eines normalen Wohnungsmarktes gilt der Satz von 3 leerstehenden auf je 100 Wohnungen. Unter diesem Satze standen am 1. Dezember 1915 Ludwigshafen mit 2,3 Prozent, Speyer mit 2,7 Prozent, Pirmasens mit 2,8 Prozent und Kaiserslautern mit 2,2 Prozent, während die Städte Frankenthal mit 3 Prozent, Landau mit 3,4 Prozent, Neustadt mit 4,9 Prozent, Zweibrücken mit 4,7 Prozent und St. Ingbert mit 7,9 Prozent in normalen, ja teilweise guten Verhältnissen sich befanden. Aber auch dieses Bild änderte sich schon wesentlich zu Ungunsten des Wohnungsmarktes Ende 1916. Um diese Zeit waren in den Städten Ludwigshafen, Pirmasens und Frankenthal nur noch 1,2 Prozent an leeren Wohnungen vorhanden. In St. Ingbert ging der Satz von 7,9 Prozent auf 2 Prozent zurück, in Landau blieb er mit 3,4 Prozent der gleiche, in Speyer ging er von 2,7 Prozent auf 2,2 Prozent und in Zweibrücken von 4,7 Prozent auf 4,1 Prozent zurück. Nur in Neustadt mit wenig Industrie trat eine Besserung von 4,9 Prozent auf 7,6 Prozent ein als Folge der Stillegung eines großen industriellen Werkes. Die Statistik pro 1917 liegt noch nicht vor.

RMK. **Darmstadt,** 4. Jan. Ein Konflikt wegen der Freigabe des bei der Firma Merck hier beschlagnahmten Fleisches ist anscheinend zwischen den maßgebenden Behörden ausgebrochen. Während die Reichsfleischstelle das noch vor den Feiertagen beschlagnahmte Schweinefleisch freigegeben hat, ist auf Antrag der Verwertungs-Kommission des Kriegsernährungsamtes erneut die Beschlagnahme angeordnet worden. Die hiesige Kriminalpolizei hat nun die noch vorhandenen zweihundert Zentner Fleisch in den Kühl- und Kellerräumen versiegelt, obwohl die Firma Merck sich auf das von dem Reichsfleischamt erhaltene Telegramm, welches die Freigabe verfügt hat, bezieht. — Neue umfangreiche Geheimschlächtereien wurden dahier entdeckt. In Zusammenhang damit steht die gestern erfolgte Verhaftung des etwa 50 Jahre alten, für vermögend geltenden Landwirtes Ludwig Mitteldorf, der in weiten Kreisen bekannt ist und als flotter Lebemann gilt. M. hat seit langer Zeit heimliche Ankäufe aller Art hauptsächlich von Großvieh in Oberhessen ausgeführt, die Tiere heimlich schlachten lassen und meist zur Nachtzeit das Fleisch in Möbelwagen heimlich nach größeren Fabrikbetrieben, Wirten in Frankfurt usw. fortgebracht. Nachdem erst kürzlich der Ankauf und die Schlachtung von 6 Rindern festgestellt wurden, konnte auf erfolgte Anzeige der heimliche Ankauf von weiteren 12 Ochsen aus Oberhessen, die heimlich geschlachtet worden sind, ermittelt werden. Auch ein heimlich abgeschlachtetes Schwein befindet sich darunter. Damit sind die weiteren Verdachtsgründe noch nicht abgeschlossen. Man ist eifrig an der Arbeit, hat aber inzwischen zur Vermeidung von Kollusionsgefahr die Festnahme des M. veranlaßt. Es wird ihm auch die Unterschlagung eines wertvollen Brillantringes zur Last gelegt, den er einem zum Heere eingezogenen Fabrikanten angeblich im Scherz abnahm, aber verkaufte, obwohl der Ring einen Wert von fünftausend Mark haben soll. — Auf Veranlassung des hiesigen Generalkommandos hat auch die hiesige Kriminalpolizei eine große Partie Militärstoffe von Mänteln usw. in hiesigen Färbereien beschlagnahmt, die auf unrechtmäßigen Wegen, anscheinend durch Diebstahl usw., an verschiedene Personen gelangt sind, welche diese Stoffe zwecks Verarbeitung zu Zivilkleidern, färben lassen wollten. Auch in anderen Städten, insbesondere in Mainz, haben sich ähnliche Unterschleife herausgestellt.

* **Höchst a. M.,** 6. Jan. In der Fabrik für Beleuchtungskörper und Armaturen von Zulauf u. Co., Kasinostraße, vernichtete Donnerstag abend ein Brand den Dachstuhl und das obere Stockwerk der großen Werkstätte. Hierbei fielen den Flammen zahlreiche Zeichnungen, Modelle und anderes Material zum Opfer. Durch die in die anderen Räume eingedrungenen Wassermengen wurde eine Anzahl Maschinen vorerst betriebsunfähig, doch erleidet der Fabrikbetrieb selbst keine Unterbrechung. Die schwer bedrohten Nachbargebäude konnten von der Feuerwehr vor der Einäscherung behütet werden.

Gerichtszeitung.

)(**Freiburg,** 3. Jan. Ein 24jähriger Kaufmann hatte sich wegen Kettenhandel mit Web- und Strickwaren vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er hatte Waren im Gesamtwerte von 40—50000 Mark angekauft und sie mit einem Gewinn von 3000 Mark im Vierteljahre weiterverkauft. Sein Geschäft hatte er bei der Behörde nicht angemeldet. Der Preisüberschreitung hat er sich bei einem Teil der 130 Anklagefälle schuldig gemacht, aber meistens nur bei den kleinen Posten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Kettenhandels zu 800 Mark Geldstrafe und zog einen Teil der in seinem Gewahrsam befindlichen Waren im Werte von 7000 Mark ein.

* **Köln,** 6. Jan. Unerlaubten Großhandel mit Lebensmitteln und Höchstpreisüberschreitung waren vor dem Schöffengericht dem Agenten Albert Schönebach zur Last gelegt. Nachgewiesenermaßen verkaufte er 35 Zentner Butter zu 22000 M. am Bahnhof Essen. Hierbei überschritt er den Höchstpreis um 14000 M. Sodann verkaufte er für eine Firma Fleischkonserven mit einem Provisionsgewinn von 3½ bis 5.07 Prozent, während er nach dem Gutachten des Sachverständigen allerhöchstens 2 Prozent verdienen durfte. Der Amtsanwalt beantragte 30000 Mark Geldstrafe. Das Gericht zog, wie der Vorsitzende betonte, in Betracht, daß es sich um einen leichten Verdienst unter schwerer Belastung der Allgemeinheit handle. Der Straffall stelle eine Einzelerscheinung dessen dar, was leider vielfach geheim betrieben werde. Für den einzelnen liege hierin kein Entschuldigungsgrund. Jeder habe für sich selbst einzustehen und müsse wissen, welches Risiko er laufe. Besonders bedenklich sei die Ueberschreitung des Höchstpreises gerade bei Butter, die dadurch der gleichmäßigen Verteilung entzogen werde. Die beantragte Strafe von 30000 Mark wurde festgesetzt.

Handel und Industrie.

Elektrische Kraftversorgung A.-G. in Mannheim.

Nach der Bilanzveröffentlichung der zum Brown, Boveri-Konzern gehörigen Gesellschaft im „Reichsanzeiger“ erhöhten sich 1916—17 die Einnahmen aus eigenen Geschäften und Beteiligungen von 311309 M. auf 458577 M., dagegen werden erstmals 100034 Mark auf Effekten abgeschrieben. Einschließlich 54066 M. (i. V. 18733 M.) Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von Mark 67625 (56911), über dessen Verwendung nichts mitgeteilt wird. Die Effekten und Beteiligungen stehen in der Bilanz mit 5.62 (5.90) Millionen M. zu Buch. Die Debitoren, in der Hauptsache wohl Vorschüsse an die nahestehenden Gesellschaften, sind sehr stark von 7.44 auf 12.48 Mill. M. gestiegen. Die Mittel hierzu wurden durch Einberufung der restlichen 25 Prozent des Aktienkapitals mit 2 Mill. M. beschafft und ferner durch Erhöhung der Kreditoren von 4,92 auf 7.57 Mill. M., wogegen noch von wenigen 47786 auf 3.30 Mill. M. angewachsene Avalverbindlichkeiten erscheinen. Die Gesellschaft ist an der Gewerkschaft Gustav in Dettingen a. M. maßgebend beteiligt.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 7. Jan. (Pr.-Tel.) Die außenpolitische Lage wurde an der Börse zuversichtlich aufgefaßt, dagegen verstimmte die allerdings dementierte Meldung von dem Entlassungsgesuch des Generals Ludendorff. Das Geschäft war wiederum sehr still und die Gesamthaltung eine unregelmäßige. Etwas Kaufneigung bestand für Schiffahrtsaktien unter Bevorzugung von Nordd. Lloyd. Kaliaktien haben an Belebung eingebüßt und gingen mäßig nach unten. Auf dem Gebiet der chemischen Aktien zeigte sich Abgabeneigung für Höchster Farben und Holzverkohlung. Die übrigen Aktien konnten sich ziemlich gut behaupten. Fester verkehrten einzelne elektrische Werte besonders Lahmeyer und Felten u. Guilleaume. Petroleumwerte zeigten bei mehrfachen Schwankungen schließlich eine gedrückte Haltung. Rüstungsaktien verfolgten eine unregelmäßige Tendenz. Adlerwerke Kleyer gingen zurück, schwächer lagen auch Benz. Fahrzeug Eisenach waren dagegen besser gehalten. Deutsche Waffen und Rheinmetall behauptet. Unter den Zellstoffaktien fanden Aschaffenburger Beachtung. Waldhof behaupteten den Kursstand. In den übrigen Industrieaktien war heute geringes Geschäft. Terrainaktien fanden etwas Beachtung.

Auf dem Rentenmarkt zeigte sich Kauflust für ungarische Kronenrente. Heimische Anleihen lagen still, Russen behaupteten den Kursstand. Später ließ die Umsatztätigkeit noch weiter nach, doch schloss die Börse mit wenig Ausnahmen gut behauptet. Tägliches Geld leicht 4,25 bis 4.5 %. Privatdiskont 4¼ %.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 7. Januar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	7. Geld	7. Brief	5. Geld	5. Brief
Konstantinopel	19.55	19.65	19.85	19.55
Holland 100 Gulden	215.75	216.25	216.25	216.75
Dänemark 100 Kronen	153.00	153.50	153.50	154.00
Schweden 100 Kronen	163.25	163.75	163.75	164.25
Norwegen 100 Kronen	161.75	162.25	162.25	162.75
Schweiz 100 Franken	112.75	113.00	113.25	113.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	65.70	65.80	64.70	64.80
Spanien	121.50	122.½	121.½	122.—
Bulgarien 100 Lewa	80.—	80.½	80.—	80.½

nicht besonders waren — es war für die ermatteten Leute himmlisch. Aber — die Gegend war — Cambrai. Es schien hier so friedlich, eine fast tote Front. Na, und dann kam der 20. November, die Geschichte der Tankschlacht und unseres Anteils bei der Höhe 140 wissen Sie ja. Jetzt möchten wir aber endlich mal in einen richtigen Bewegungskrieg kommen, wie in Rumänien oder Italien, das müßte eine ordentliche Erholung werden!

Haben Sie gehört, daß in einer englischen Zeitung unsere Reserve-Division eine Strafdivision genannt worden ist?

Nanu?

Der Herr Regiments-Kommandeur hat es erzählt. Es stand da, wir seien wohl eine Strafdivision, weil die Engländer immer an den schlimmsten Stellen auf uns stießen.

So, na, dann gibts aber sehr viele Strafdivisionen, die die Ehre haben an den schlimmsten Stellen eingesetzt zu werden. Bis jetzt galt das als Auszeichnung bei uns. — Aber das wissen die Herren Engländer vielleicht noch nicht, daß unsere Division einen hohen Offizier enthält, der in Kut el Amara den General Townshend gefangen hat. Zur Strafe dafür ist der wohl auch in unsere Division versetzt. — Das war so in kurzen Zügen unser Anteil an dem Jahre 1917.“

Was bedeuten die beiden kurzen Silben, die mancher leichthin ausgesprochen hat an Größe, an Heldentum — „Halten — Halten!“

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Zweiter heiterer Plaut-Abend.

Josef Plaut, der ausgezeichnete Berliner Vortragskünstler (hier durch seinen „Heiteren Abend“ vom Dezember auf das Beste bekannt) gibt am Mittwoch, der 9. Januar im Kasinosaal seinen zweiten Abend. Plauts ungewöhnliches Gestaltungsvermögen ist so vielseitig, daß es kein Gebiet gibt, das er nicht beherrscht und so wird jeder einzelne Vortrag zum Erlebnis. Trotz des Heizverbotes findet der genußversprechende Abend auf Wunsch des Künstlers statt und wird gebeten die Garderobe nicht abzulegen.

Kunst und Wissenschaft.

Neuerscheinung.

Der als altbewährtes, für alle Musiker und Musikfreunde unentbehrliches Nachschlagebuch bekannte „Allgemeine Deutsche Musikkalender“, seither im Verlage Raabe u. Plothow in Berlin, ist in Besitz des Dr. Rich. Stern'schen Musikverlages, bekannt durch das Werk „Was muß der Musikstudierende von Berlin wissen?“, übergegangen und wird in seinem 41. Jahrgang am 1. Sept. ds. Js. bereits unter der Schriftleitung Dr. R. Stern's erscheinen.

Bilder und Figuren
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22

Suche z. Teilhaberschaft mit Mk. 50—100 000.— an nachweisl. rent. industriellem Unternehmen. Gefl. Angeb. u. M. N. 88 an die Geschäftsstelle. 117c

Sachverständiger
zur Prüfung von Voranschlag und Berechnung elektrischer Beleuchtungsanlage gesucht.
Angebote unt. Y. L. 111 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Reinigungs- u. Scheuerpaste „Ideal"
verkehrsfrei (weiße Ware) Kleinverkaufspreis per Pfd. 50 Pfg. bei allen bundesstaatlichen Prüfungsstellen zugelassen; Größe der Gebinde 50, 25 u. 12½ kg Inhalt billigst durch den Generalvertrieb Südd. Handelsgesellschaft „Isch" Nagold & Co., Kirchheim-Teck. Fernruf Drahtadr.: Mangold Komp. Kirchheimteck 102. 681

Hüte
garn. u. ungarn. in schöner Auswahl. Änderung geschmackvolle Anfert. u. Umarb. v. Muff's, Boas, Pelzkragen bill.
Seckenheimerstr. 46. (Talldo)

Hektographenrollen für H2
Schapirographen
Folio 4½ m
sind wieder lieferbar
S. Gutmann,
Frankfurt a. M.
Hansahaus
Stiftstrasse 9—17.

Holzwolle
in allen Stärken ab hies. Lager liefert Ludwig Thiele, U 1, 6. 871c

Hühneraugen

Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerzlos u. garantiert Frau Max Hankh, N 3, 13b.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Kleinmaschinenfabrik.

Unmoderne Pelze
werden in Kragen u. Muffs umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 8. Tel. 4

Hautjucken
beseitigt in einigen Tagen Hautcreme „Radical". Ausk. Sprechst. Bochum 2/1 Kortumstraße 11. 654c

„Spezialität Nelly"
Haarfarbe
Viele Dankschreiben, um Selbstfärben, leichte Anwendung, Karton 2.50 und 4.— 287
J. A. Suderleith
München, Karlsplatz 13.
V. Verkäufer: Mannheim, N 4, 24, G. Richter, Ludwigshafen, Bismarckstraße 65 u. allen besseren Friseurgeschäften. 3995

Polstermöbel
Klub u. mod. Formen
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22

Gewerbeschulgeld.

Das letzte Drittel des Gewerbeschulgeldes für das Schuljahr 1917/18 ist zur Zahlung fällig. Wir ersuchen, die schuldigen Beträge innerhalb 14 Tagen zu bezahlen.

Wer diese Frist versäumt, hat die geordnete Versäumnisgebühr zu entrichten und die Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Spc7

Stadtkasse.

Mittwoch, 9. Januar 8 Uhr
im KASINOSAAL
HEITERER ABEND
JOSEPH **Plaut**
neues literarisches und musikalisches Programm.
In Anbetracht des Heizverbots wird gebeten die Garderobe nicht abzulegen.
Karten à Mk. 4, 3, 2, 1, im Mannheim. Musikhaus P 7, 14a u. abds. a. d. Kasse.

Danksagung.

Für die Weihnachtsfeier unserer Zöglinge sind eingegangen:

Bei Herrn Julius Darmstädter: F. D. S 10 M., F. A. 10 M., Consul W. E. 20 M., Frau M. K. 10 M.

Bei Herrn Richard Lenel: N. L. 25 M., Kom.-Rat Sch. 25 M., Frl. D. 20 M., Direktor F. W. 20 M., A. E. 20 M., Gg. K. 25 M.

Bei Herrn Gustav Mayer-Dinkel: M. D. 5 M., Frau Kom.-Rat E. H. 10 M., Frau K. G. 5 M., Loge C. z. E. 20 M., E. M.-D. 10 M., Frau W. M.-D. 10 M., G. M.-D. 10 M., Fr. M.-D. 10 M., Frau H. St. 10 M., Frau Dr. R. E. 10 M., Loge M. z. D. 20 M., J. W. 10 M., G. W. 5 M., Frau H. N. 5 M., Frau L. W. 10 M., J. Str. 10 M.

Bei Herrn Geh. Hofrat Dr. O. Schneider: Dr. O. Schn. 10 M., Emil Linder 5 M.

Bei Herrn Julius Thorbecke: Frau Geheimrat Julia L. 20 M., Geheimrat Aug. von K. 100 M., Hauptmann Th. 50 M. u. 1 Bilderbuch, Frau Ing. Bl. Wwe. Spielsachen.

Bei Frl. Luise Danecker: Fa. Heilmann u. Hend 20 M., Frau Louis Kaufm. 5 M., Frau L. Nickel Wwe. 3 M., Frau J. Leonhard 2 M., Frau Nödel 5 M., Frau Schlosserm. Schlimm 15 M., Spinoza-Loge 25 M., Ungenannt 3 M., K. B. 5 M.

Ergebnis der Sammelliste bei M.

Im Namen unserer Zöglinge sagen wir allen edlen Spendern für die Zuwendungen unsern herzlichsten Dank. 37
Verein für Kinderpflege: Der Vorstand.

Th. v. Eichstedt's
Zahnweh-Tropfen helfen schnell und sicher. Flasche 75 Pfennig. Ein Versuch überzeugt! V3id
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Junge Kriegerswitwe nimmt noch Kunden im Kleidermachen und Aendern an. 254c
Frau J. Sigmund T 6, 1, 4. St.

Klavierspiels Fingerersaufsfreiheits-System „Exercicio" (leicht. gesch.) Dasgrauche u. Praktischste für Herr- u. Zivilbienstpflichtige: Prospekt 30 Pfg. Th. Ritte, Verlag Freiburg i. B.-Littenweiler 3.875

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/10
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodaß sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. Talls

Weißrüben
zum Einschneiden, pr. Ztr. Mk. 4.50, 10 Pfd. 50 Pfg.
Fr. Seitz, H 7, 35.

Versicherung gegen
Sach- und Personenschäden
durch
Flieger-Angriffe
sowie Abwehrgeschosse
gewährt zu mässigen Beiträgen
„Globus" Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Generalvertretung für das Grossherzogtum Baden
CH. FELDERMANN, MANNHEIM,
Ruprechtstr. Nr. 7 — Fernsprecher 3202
Hauptagentur: Leonhard Joos, Meerfeldstrasse 82
Vertreter: Salomon Baer, Waldparkstrasse 23.
Vertreter-Angebote erwünscht.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines Gatten und unseres Vaters, Herrn 863c

Philipp Feuerstein

erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Zu besonderem Danke fühlen wir uns Herrn Stadtpfarrer Dr. Hoff für seine tröstenden Worte, sowie der Direktion, den Beamten und Beamtinnen der Rhein. Gummi- und Celluloid-Fabrik für die ehrenden Nachrufe verpflichtet.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass unsere gute Frau und Mutter

Anna Kaus
geb. Müling

im Alter von nahezu 74 Jahren heute mittag unerwartet schnell sanft entschlafen ist.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

MANNHEIM, den 6. Januar 1918.

J. Kaus
Lina Kaus

Versicherung gegen
Sachschäden und Personenschäden
durch
Flieger-Angriffe
Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Ecke Elisabeth- u. Werderstr. **in Mannheim** Telephon No. 88 und 2137
Telephon für Personenschäden 7149.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 8. Januar 1918, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 48

1 Ideal-Schreibmaschine mit Tisch, 1 Nähmaschine für Handbetrieb, 1 Partie Bodenlinoleum, mehrere Lüster (für Gas- und elektr. Licht), einige elektr. Tischlampen, Türvorlagen, sowie eine größere Partie Küchen- und Haushaltungsgeräte aller Art.

Mannheim, den 4. Januar 1918.
Scheuber, Gerichtsvollzieher.

Schuhmacher - Werkgenossenschaft
P 5, 13a P 5, 13a
ist eröffnet.

Teile hierdurch meiner verehrten Kundschaft mit, dass ich mein Geschäft ab 21. Januar wieder eröffne. 359c

EINTRAGUNGEN in die KUNDENLISTE können von heute ab erfolgen. Das Umschreiben wird von mir selbst besorgt.

Metzgerei Wilhelm Bolch
Waldhofstrasse 14.

Größeres
Gebäude
das sich zu Arbeitsräumen und Büro eignet, 800—1000 qm nebst größeren Kellerräumen u. möglichst mit Einfahrt zu mieten oder zu kaufen **gesucht.** Ia7
Angebote an Postfach 218 Mannheim.

Offene Stellen

Wir suchen für unser Fabrikbüro einen
Beamten
mit guter Handschrift, welcher flott Stenographie und Schreibmaschine schreiben kann, für einfache Korrespondenz und statistische Arbeiten etc. Nur an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnte Herren, auch Kriegsbeschädigte, mit guten Zeugnissen wollen Angebote einreichen unter Angabe der Gehaltsansprüche mit Lichtbild unter der Aufschrift „Fabrikbeamter" an 3llc
Werner & Mertz, Mainz
Erdal-Fabrik, Ingelheimer Aue.

Zum baldig. Eintritt suchen wir gebildete, junge
Dame
die mit Büroarbeiten durchaus vertraut ist.
Kommunalverband Baden-Land
Großh. Bezirksamt Baden-Baden.

Stütze
sofort gesucht. 318
Lederer, Augusta-Anlage 9.

Einfaches, ordentliches
Mädchen
in kleineren Haushalt bis 15. Januar gesucht. 156r
Parkring 23, 1 Tr. 158.

Saubere christliche
Putzfrau
für sofort gesucht. 838c
Mansen, D 4, 11.

Frau oder Mädchen
vormittagsbeinige Stunden gesucht. 317c
H 7, 18, 3. St.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
für Neuostheim zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres zu erfr. Werderstraße 48, nur zwischen 2 und 4 Uhr. 68

Heirat.

Mich nach einem lieben, netten Weibchen sehnend frage ich, welch gebildete, herzensgute, vermögende Dame bereit wäre, mit sympath. heiterem, 34jähr. Manne mit gedieg. Charakter in Seelenfrieden sich zu ...

Heirat
in Briefwechsel zu treten? Zuschr. auch von nächsten Verwandten angenehm. Allerstrengste Verschwiegenheit Ehrensache. Zuschr. erb. u. M. S. 1449 an Haasenstein & Vogler A.-G. München. 8456

Junge Dame, 28 Jahre alt, hübsche Erscheinung, 150 000 Mark Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines musikalischen und theaterliebenden Herrn. Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen, (Alter ist gleich), zwecks
Heirat
Zuschriften mit Bild erbeten unter P. K. 60 an die Geschäftsstelle. 350c

Suche für Verwandten von angenehm. Äußern in angesehener Stellung und 5—6000 Mk jährliches Gehalt, eine reiche, große Dame im Alter von 28 bis anfangs 40er Jahre zwecks 151c
Heirat.
Vermittlung verbeten. — Witwe mit 1—2 Kindern nicht ausgeschlossen. Zuschriften mit Bild, welches in 8 Tagen zurückgesandt wird, unt. N. B. 2 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Fräulein, Mitte 30, kath., aus guter Familie, Waise, tücht. im Haushalt, sparsam, m. bess. Herrn mit sich. Einkommen zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Etwas Vermögen vorhanden. Zuschrift. unt. O. J. 54 an die Geschäftsstelle. 282c

Buchhalter
täglich mehrere Stunden zur Aushilfe gesucht. Angebote unt. P. N. 63 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 356c

Für kl. frauenl. Haushalt
tücht. Haushälterin
sofort gesucht. Vorzustellen K 1, 13, part. 3lhc

Stellen-Gesuche.

Kaufmann
empfiehlt sich in schriftlichen Arbeiten, Bücher nachführen etc. Angebote unt. O. T. 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. 295c

Tüchtiges, solides 30lc
Servierfräulein
sucht Stelle in besserem Restaurant. Zu erfragen Müller, Kobellstr. 7, 3. St.

Jüngeres Fräulein sucht Stelle als 302c
Kontoristin
keine Anfängerin. Angeb. u. O. X. 48 an d. Geschäftsst.

Verkäufe.

Leichter Handwagen
mit Federn zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 314c

Verschiedenes
Zimmer- und Schreinerwerkzeug
zu verkaufen. Näh. 384c
Anton Seitz
Rich. Wagnerstraße 12.
Telephon 1331.

2 eiserne
Schaukasten
mit gr. Glasscheiben ca. 2 mtr. lang preisw. zu vk.
Sporthaus Griasch D 1, 1

Einige Ztr. handgeschmied.
Stempel-Hufeisen
Schweißgriffe, billig zu verkaufen. Adelmann, Lenaustraße 22, III. 344c

Tadellose
Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift zu verkaufen. Zu erfragen Braun, F 2, 1, 3 Treppen, links. 324c

Vermietungen
Wohnungen

D 7, 17 2. Stock
6 Zim. u. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh. part. 8470b

Oberstadt, C 4,
7 Zimmer, m. Zubeh. für Pension geeign. p. 1. April zu vermieten. Näheres E 3, 3, Laden. 311c

Oberstadt, C 4
4 Zimmer m. Zubehör per 1. April zu verm. 878c
Näh. E 3, 3, Laden.

Vermietungen
möbl. Zimmer

B 2, 15 III.
Gut möbl. Zim. an Herrn od. Frl. auf 1. Febr. zu vm. 304c

U 4, 30
3. St., gl. am Abschl. eleg. möbl. Zim. sof. zu v. 29lc

Stamitzstraße 19
möbl. Zimmer für Herren z. v. Näheres Laden. 3lc

Mittag- u. Abendtisch

Gute bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
Q 2, 8, 1 Tr.

Geldverkehr.

M. 30000.—
auch geteilt II. Hypotheken auf 1. März zu vergeben. Näheres unter L. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 880 b

Welcher Kapitalist gibt einige tausend Mark zum Ankauf einer Geflügelfarm mit Kleintierzucht gegen hyp. Sicherheit, Zinsen und Lieferung. Anfragen unter O. Z. 50 an die Geschäftsst. 318c

Kleinmöbel
Holz und Metall
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Große helle
Werkstätte
auch als Büro oder Lagerraum geeignet, zu verm. Näheres bei Th. Knaus, Max Josefstr. 10. 28lc

Unterricht.

Gymnasiast
Primaner, für Lateinstunden gesucht. Ang. unt. P. O. 58 an die Geschäftsst. 322c

Gewissenhaften Violin- und Klavier-Unterricht erteilt Fräulein mit bess. Referenzen. 3500b
Angebote unt. K. W. 47 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 3 M. Erteilt d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise.
Näheres Pr. St. Weiß, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. 3513a

Miet-Gesuche.

Kriegsbeschäftigte, sowie mehrere Offiziers- und and. Ehepaare suchen möbl. 2—4 Zimmerwohnungen mit Küche od. Küchenbenützung geg. sehr gute Bezahlg., sowie möbl. Einzelz. m. 1 und 2 Bett. fortwährend in groß. Anzahl von nur ruh., zahlungsf. Herren und Damen gel. durch Vermietungs-Zentrale, B 5, 8, 1 Tr. 3069

1 gut möbliertes Zimmer
für eine Dame oder möblierte einfache Zimmer für 2 Damen event. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Februar gesucht. 356c
Gefl. Angeb. u. O. Y. 49 an die Geschäftsstelle.

Jüng. kaufmännischer Beamter sucht pr. 1. Febr. hübsch möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht. Angebote unter P. M. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 365c

Herr sucht für sofort gut möbl. sauberes ruhiges
Zimmer
in Neckarstadt. Ang. u. E. B. 56 a. d. Geschäftsst. 319a

2 Zimmer u. Küche
elektr. Licht von kleiner Familie per 1. April ges. Angebote unt. P. G. 57 an die Geschäftsst. 341c

Herr sucht
möbliertes Zimmer
Beleuchtung, Gas oder elektr. Licht per sofort, 1 oder 2 Tr. hoch.
Angebote unt. P. A. 51 an die Geschäftsst. 318a

Gesucht ein schönes
Schlafzimmer und Salon
möbl. mit Centralheizung und Frühstücksgelegenheit für einen einzelnen Herrn.
Angeb. an Zimmer 78, Park-Hotel. 349c

Beamtenwitwe mit Tochter sucht in gutem Hause
3 Zimmer
mit Bad und elektrisch Licht per 1. April. 340c
Angebote u. J. J. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren.

Schwarze Leder-Damentasche, enthaltend Portemonnaie und Schlüssel verloren gegangen. Abzugeben geg. Belohnung. 332c
Elisabethstr. 11, 2. St.

Grüner Gürtel
von Plüschmantel Samst. abend 10½ Uhr zwischen Richard Wagnerstraße — Werderstr. bis Augusta-Anlage verloren gegangen. Abzug. gegen Belohnung Augusta-Anlage 27, part.

Antike Möbel Porzellane etc.
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22

MARCHIVUM